

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1848

52 (29.6.1848)

Karlsruher Beobachter.

Nr. 52.

Donnerstag den 29. Juni

1848.

Aus der Zeit.

Aus Karlsruhe vom 25. Juni bringt die Ober-rheinische Zeitung folgende bemerkenswerthe Correspondenz:

„Diesen Morgen versammelte sich die hiesige Bürgerwehr. Sie war dazu kommandirt, um den feierlichen Eid der Treue dem Großherzog und der Verfassung zu schwören. Viele hiesige Einwohner werden diesem Akte entweder nicht beiwohnen, oder sie werden mit dem Hintergedanken (!!!) schwören, daß, wenn es darauf ankommt, man einen gezwungenen Eid nicht halten muß (!). Warum jetzt, da doch unsere Verfassung mit zwei Kammern unmöglich bleiben kann, die Bürgerschaft den Eid der Treue und der Verfassung leisten lassen? Soll dies ein Mittel derjenigen Partei sein, welche die Bankenden durch einen Eid zu fesseln glaubt, oder soll es eine Demonstration gegen die demokratische Partei sein? Der demokratische Verein, der gestern sich wieder vereinigte, um die Resultate des Frankfurter Kongresses von seinen Abgeordneten zu hören, besprach diese Sache, und entschied nach langen Debatten, daß ein solcher Eid ungültig sei und sich Niemand an einen gezwungenen zu halten habe. Als Hauptgrund wurde auch angeführt, daß, wenn die deutsche Nationalversammlung unsere ganze Verfassung abändert, und dann erst der Eideschwur auf eine deutsche Verfassung geschworen werden soll, die Bürger bei einem Kampfe des Neuen mit dem Alten in eine unangenehme, ja zweideutige Lage versetzt werden.“

Der Bürgerwehreib ist durch das (von Hecker selbst sogar ausgearbeitete) Gesetz ausdrücklich und wörtlich so vorgeschrieben, wie er vergangenen Sonntag von der gesammten Bürgerwehr geleistet wurde. Der hiesige „demokratische Verein“ steht aber natürlich so hoch erhaben über jedem gesetzlichen Zustand, daß er, um dem Grundsatz der Aufrechthaltung der Gesetzlosigkeit nicht untreu zu werden, den Meineid als Wehrmannspflicht erklärt.

Frankfurt, 26. Juni. Nachdem Vizepräsident Coiron heute Vormittag in der Sitzung der Nationalversammlung sich für die Zulässigkeit einiger neuen Amendements von Auerwald und Heckscher erklärt hatte, nimmt Welcker seine Anträge auf Wiederaufnahme der Diskussion zurück, die Linke dagegen auf Auerwald erklärt, seinen Antrag zurücknehmen zu wollen, wenn es auch Heckscher thue und kein neuer Antrag gestellt werde. — Der Vizepräsident Coiron beantragt die Vertagung der Sitzung bis Nachmittags 5 Uhr, und nachdem Heckscher denselben Antrag stellte, wurde dies beschlossen. — Nachmittags erhielt Heckscher zuerst das Wort, und verharrete bei seinem Amendement. Der

Kampf beginnt von Neuem. Die Linke begehrt die Verlesung aller neuen Anträge. Heckscher bemerkt, es seien dies Anträge, welche sich, scheint es, zum voraus des Beifalls der Gallerie zu erfreuen hätten. Ein furchtbarer Tumult bricht aus, die Linke begehrt zur Ordnung, Coiron geht nicht darauf ein. Der Tumult wurde furchtbar, die Sitzung mußte auf eine halbe Stunde aufgehoben werden. — Da auch nach Wiedereröffnung der Sitzung eine ruhige Fortsetzung der Debatte nicht mehr zu erwarten möglich war, so wurde die Sitzung gänzlich geschlossen. Nächste Sitzung morgen früh 9 Uhr.

Frankfurt 27. Juni, 2 Uhr. Art. 1 der Anträge in Betreff der Centralgewalt lautete: „Die Nationalversammlung beschließt, vorbehaltlich des Einverständnisses mit den deutschen Regierungen.“ (Die gesperrten Worte sind der Bindeische Antrag), 1) bis zur definitiven Begründung einer Regierungsgewalt für Deutschland soll eine provisorische Centralgewalt für alle gemeinsamen Angelegenheiten der deutschen Nation bestellt werden“, wurde so eben, jedoch ohne den Beisatz: „vorbehaltlich des Einverständnisses mit den deutschen Regierungen“ durch Aufstehen und Sitzbleiben fast einstimmig angenommen. Art. 2: „Dieselbe hat a) die vollziehende Gewalt zu üben in allen Angelegenheiten, welche die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt des deutschen Bundesstaats betreffen; b) die Oberleitung der gesammten bewaffneten Macht zu übernehmen und namentlich die Oberbefehls-haber derselben zu ernennen; c) die völkerrechtliche und handelspolitische Vertretung Deutschlands auszuüben, und zu diesem Ende Gesandte und Konsule zu ernennen.“ — wurde in gleicher Weise angenommen. Art. 2) lit. d. „die Centralgewalt hat die Beschlüsse der Nationalversammlung zu vollziehen“ bei namentlicher Abstimmung wurde mit 277 gegen 261 Stimmen abgelehnt. Dadurch war nun auch, früherer Uebereinkunft nach, die von Stedtmann beantragte Fassung „und vollzieht alle von der Nationalversammlung zu erlassenden Gesetze“ beseitigt. Art. 3: „Die Errichtung des Verfassungswerkes bleibt von der Wirksamkeit der Centralgewalt ausgeschlossen“, durch Aufstehen und Sitzbleiben angenommen. Art. 4: „Ueber Krieg und Frieden und über Verträge mit auswärtigen Mächten beschließt die Centralgewalt im Einverständnis mit der Nationalversammlung“ war ebenfalls bereits als mit großer Mehrheit angenommen verkündigt; aber ein Theil der rechten Seite behauptete, die Frage falsch verstanden zu haben, und so wurde nach lebhafter Debatte eine wiederholte Abstimmung und zwar mittelst Namensaufrufs beschlossen. Diese Abstimmung ergab 408 Stimmen für und 143 gegen diesen Artikel. 5) Die provisorische Gewalt wird einem Präsidenten übertragen, wurde (ebenfalls durch Namensaufruf) mit 355 gegen 171 Stimmen verworfen und dagegen mit großer Mehrheit (403 gegen 143) die Uebertragung an einen Reichsverweser beschlossen; 6) derselbe wird von der Nationalversammlung gewählt“ mit 403 gegen 135 Stimmen angenommen. (Stürmischer Beifall).

Nach Verkündigung dieses Beschlusses wurde (um 5 1/2 Uhr) die Abstimmung über die übrigen Artikel auf morgen ausgesetzt.

— Berlin, 23. Juni. Gestern fand eine große Volksversammlung vor den Zelten statt, welche vom demokratischen Klub berufen und geleitet wurde. Man protestirte gegen das Wort Diebstahl, mit welchem man die Stürmung des Zeughauses bezeichnet hatte. (So weit also haben es die Berliner „Volkfreunde“ gebracht, daß man eine der infamsten Schandthaten, die je den deutschen Namen besleckt haben, feierlich in Schutz zu nehmen wagt!)

— Berlin, 24. Juni. Es ist Hr. Hansemann bis heute nicht geglückt, ein Kabinet zu Stande zu bringen, und man bezeichnet bereits Hr. von Auerwald, Bruder des Ministers des Innern, als mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt. — Wegen der Gerüchte über die auf heute vorausgesagten Unruhen sind heute die Landwehrbataillone conignirt.

— Altona, 24. Juni. Zwijügkeiten mit ihren selbstgewählten Offizieren haben die Mitglieder der 6. Compagnie des von der Lann'schen Freicorps, 132 Mann, meist Berliner Studenten u. s. w. veranlaßt, aus dem Dienste zu scheiden. Neunzig von den Abgegangenen sind bereits gestern mit dem Güterzuge hier angekommen.

— Schleswig, 23. Juni. Die Gerüchte, die sich in bunter Weise kreuzen, sprechen recht viel von lebhaften Friedensverhandlungen und gehen bereits so weit, daß sie den Traktat von dem englischen Minister haben unterzeichnen lassen, und daß derselbe jetzt nur noch von dem preussischen Hofe, oder nach der gegenwärtigen Lage der Dinge von der Bundesversammlung ratificirt werden soll.

— Wien, 22. Juni. Das gegen den ehemaligen Stadt- und Festungskommandanten Grafen Zichy eingeleitete kriegsrechtliche Verfahren ist nun beendet. Graf Zichy soll zum Tode verurtheilt sein, und das Kriegsministerium hat beim Kaiser beantragt, das Urtheil zu bestätigen. (Er verdient den Tod, denn die Uebergabe Venedigs war eine beispiellos schmachvolle.)

— Wien, 23. Juni. Noch immer findet zwischen hier und Prag keine direkte Eisenbahnverbindung statt, daher wir auf Privatnachrichten in Umwegen beschränkt sind. Gestern Abend langte eine solche von der größten Wichtigkeit an, wonach die hoch- und landesverrätherischen Absichten der Ewornost-Partei eine völlig erwiesene Thatsache sein sollen. Der Graf Buquoi, welcher für den reichsten Adeligen Böhmens gilt, habe sich nämlich als König des Landes proklamiren lassen wollen, zu welchem Zwecke eine Verbindung mit Schaffarik, Palacky, Baron Villani u. A. schon seit sechs Jahren bestanden. Alle diese Herren sind in Gewahrsam gebracht, und Graf Buquoi selbst in einem Gartenversteck von einem Nationalgardisten aufgefunden worden, welchem er eine ungeheure Summe (man spricht von einer Million Gulden) vergebens anbot, damit er ihn entschlüpfen lasse. Gewiß ist, daß in Prag derzeit wieder äußere Ruhe herrscht und die Tschechenpartei vorerst aufs Haupt geschlagen ist. — Heute wird Erzherzog Johann von Innsbruck zur Uebernahme der Regierungsgeschäfte hier eintreffen, wonach die Auflösung des Bürger-, Nationalgarde- und Studenten-Ausschusses von selbst erfolgen muß, welcher eine zum Theil abnorme Regierungsgewalt besitzt, und sich auch durch seine versuchten Einflüsse auf die Reichstagswahlen wieder über Gebühr vorangestellt hat. Es wurden von ihm nämlich Vorsteger zur Leitung der Bezirkswahlen für die Wahlmänner ganz unbecufener Weise entendet. Die heutige Wiener Zeitung enthält eine von diesem Comité vorgeschlagene Liste von Candidaten, worunter Juden eine wesentliche Rolle spielen. Uebrigens vernimmt man, daß im Allgemeinen ein unabhängiger Geist sich in den meisten Bezirken geltend gemacht hat und die Mehrzahl Stimmen auf Wahlmänner von gemäßigter liberaler Gesinnung gefallen ist, so

daß eine glückliche Lösung unserer inneren politischen Wirren in diesem Sinne sich erwarten läßt.

— Aus Brünn hört man, daß die Arbeiterunruhen, die schon seit längerer Zeit dauern und mit Plünderung der Bäckereien verbunden zu sein pflegen, endlich ein ernstes Einschreiten der Militärgewalt erforderlich machten, nachdem die Nationalgarde vergeblich bemüht gewesen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Kavallerie mußte anstrengen und scharf einhauen, worauf allmählig die Ruhe zurückkehrte.

— Innsbruck, 24. Juni. Der Erzherzog Stephan, Palatin von Ungarn, ist in Begleitung zweier ungarischen Minister gestern Abend hier eingetroffen.

— Vom italienischen Kriegsschauplatz wird berichtet: F. M. L. Welden hatte einer Abordnung aus Venedig eine dreitägige Frist zur Kapitulation gegeben, widrigenfalls alle Güter der Nobili in den venetianischen Staaten als Deckung für Rechnung des Staats in Beschlag genommen, und die Einkünfte demselben anheimfallen. — Sodann aus Verona vom 19. Juni wird berichtet, daß zwei Brigaden unserer Truppen gegen Schio auf der Straße von Bogen operiren, denn Feldmarschall Radetzky war in Verona, wo es hieß, es seien bereits Mailänder Abgeordnete auf dem Weg nach Innsbruck, um unter Vermittlung des Papstes den Frieden zu unterhandeln. Die Armee ist überall mit Lebensmitteln reichlich versehen und vom besten Geiste besetzt.

— Basel, 23. Juni. Die Wallfahrten deutscher Handwerksbursche in die vermeintlichen republikanischen Silberminen zu Nuttenz dauern noch immer fort. Gestern hieß es allgemein, Hecker sei in Straßburg gewesen (dies war allerdings der Fall) und von den Deutschen in Frankreich mit der alleinigen Direction ihrer Angelegenheiten beauftragt worden. Dagegen zeigt ein Circular aus Biel vom 11. d. M., daß sich wieder ein besonderer Centralausschuß der „Deutschen aus der Schweiz“ unter dem Vorsitz des Kommunisten Becker gebildet habe. Von Denjenigen, welche den ersten Freischaaenzug mitgemacht haben, dürfte sich wohl die Mehrzahl dem letztern Führer anschließen. Schweizer Offiziere, welche früher in italienischen Diensten standen, werden an mehreren Orten für Heckers „Armee.“

— Zürich, 24. Juni. Die politischen Aussichten werden wieder trüber, denn jedenfalls gibt's in nächster Zeit wieder einen republikanischen Einfall in Deutschland, man arbeitet und treibt um nach allen Seiten, natürlich auch mit allen Mitteln. Von Biel (Kantons Bern) traf vor einigen Tagen ein gedruckter Aufruf hier ein, sich zu rüsten mit Geld, Waffen, Wäsche und Mannschaft. (S. M.)

— Paris, 23. Juni. Gestern sammelten sich schon seit dem frühen Morgen Arbeiter in der Gegend des Pflanzgartens, sie zogen gemeinsam nach der Gegend der Nationalversammlung, um ihre Beschwerden gegen die Auflösung der Nationalwerkstätten vorzubringen. Auf den Abend wurde eine Zusammenrottung auf dem Pantheonplatz (im lateinischen Stadttheil) beschlossen; die bewaffnete Macht verhütete dort die Zusammenrottungen, welche nun sich nach den Quartieren St. Antoine, Denis und Marais wandten. Versuchs, am Abend den Palast der Nationalversammlung, sowie das Luxemburg, den Sitz der Vollziehungsgewalt zu überumpeln, scheiterten an der bewaffneten Macht. Nach 11 Uhr zerstreuten sich die Tumultuanten unter dem Rufe: Weiter kommen wir wieder! — Heute nun, den 23. Juni, erobert seit 10 Uhr Morgens der Generalmarsch. Die Arbeiter sind wüthend gegen die Dekrete der Versammlung: durch welche man sie in den Krieg schicken wolle. „Wie verlassen Paris nicht!“ schrien sie, „es lebe Blanqui! Es lebe Barbès! Nieder mit der Nationalversammlung!“ Eeltener hört man den Ruf: „Es lebt“

Bonaparte! — (Mittags 1 Uhr.) Der Aufruhr hat begonnen, Blut ist geflossen. Seit 10 Uhr wurden in den Vorstädten St. Denis und St. Martin Barrikaden aufgeworfen. Alle Zugänge zu den Boulevards sind verammelt, von der Bastille her bis an die Straße des bonnes nouvelles. Um 12 Uhr nahm die Bürgerwehr nach einem mörderischen Feuer die Barrikade am Boulevard Poissonnière. An der Pforte St. Denis fand ein blutiger Kampf zwischen Blusenmännern und Bürgertruppen statt. Um 1 Uhr fand ein heftiger Kampf in der Straße Paradis-Poissonnière statt. Auf der andern Seite der Seine, in den Quartieren St. Jacques, St. Marceau ist ein großes Reg von Barrikaden aufgerichtet, alle Verbindung ist abgeschnitten. Gegen 2 Uhr schritt auch hier die Nationalgarde ein und zerstörte die Barrikaden. — Im Augenblick, 3 Uhr, sind die Barrikaden der Thore Denis und Martin zerstört. Ein Haufe wendete sich vom Platz des Victoires gegen das Marais. In der Straße St. Denis schreitet Kavallerie ein. — Um Mittag erschien der General Lamoricière an der Spitze einer starken Truppenabtheilung auf dem Boulevard St. Denis, um die dortige Nationalgarde zu verstärken. — An der Börse keine Geschäfte. — 4 Uhr: Man schlägt sich mit Erbitterung in der Straße la Harpe (Quartier Latein). Wie hören Kanonenschüsse von der Gegend der Vorstadt Montmartre her, und Flintenschüsse beim Palais National (Royal).

— Paris, 24. Juni. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung, um 4½ Uhr, erschien General Cavaignac und verkündigte, daß die Vorstädte St. Denis und St. Martin, die Haupttheerde des Aufstandes, im Besitze der Truppen seien und nun keine ernstlichen Besorgnisse über das Resultat gehegt zu werden brauchten. Die Versammlung erklärte sich hierauf in Permanenz. — Um 5 Uhr gestern Abend wurde der Kampf, der in Folge eines Gewitters einige Zeit geruht, in dem Quartiere St. Jacques und der Straße St. Jean, in dem Faubourg St. Martin mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen. Nach 5 Uhr erschienen die Mitglieder der Vollziehungsbehörde auf den Boulevards, begleitet von Hrn. Caussidière und mehreren Mitgliedern der Nationalversammlung. Die Insurgenten wurden vom Plage der Sorbonne vertrieben. Um 6 Uhr wurden mehrere Batterien nach dem Faubourg St. Antoine geführt, wo auf's Neue gekämpft wurde. General Clement Thomas wurde bei einem Angriffe gegen die Insurgenten durch zwei Kugeln verwundet. — Um 6 Uhr wurde ein Tagbefehl angeschlagen, welcher verkündete, daß auf Befehl der Vollziehungsbehörde und des Präsidenten der Nationalversammlung der Kriegsminister General Cavaignac das Commando über sämtliche Truppen, die Nationalgarde und die mobile Garde übernommen. — Den übrigen Theil des Abends über wurde noch auf mehreren Punkten gekämpft, vornehmlich in der Rue Lafayette; doch behielten dort die Truppen das Uebergewicht. — Mehrere Ordnonanzoffiziere, welche sich gestern Vormittag über den Bastilleplatz nach Vincennes begeben wollten, wurden von den Insurgenten gefangen genommen. — Die Nationalversammlung versammelte sich diesen Morgen um 8¼ Uhr. Auf den Antrag des Hrn. Pascal Duprat wurde folgendes Dekret angenommen: „Art. 1. Die Nationalversammlung bleibt in Permanenz. Art. 2. Paris ist in Belagerungsstand erklärt. Art. 3. Alle Gewalt und Autorität ist dem General Cavaignac übertragen.“ — Die Nationalversammlung votirte einstimmig ein Dekret, durch welches alle Wittwen und Kinder von Bürgern, die bei der Verteidigung der Ordnung gefallen oder noch fallen, vom Lande adoptirt werden. — Im Verlaufe der Sitzung verlas der Präsident, Herr Senard, ein Schreiben der Mitglieder der Vollziehungsbehörde, worin dieselben ihren Rücktritt anzeigen. — Die Abgeordneten zogen sich hierauf in ihre

Bureau zurück und wählten eine Anzahl Mitglieder, die sich zu den Insurgenten begeben und den Versuch machen sollen, sie zur Vernunft zurückzubringen. Mehrere andere Mitglieder begleiteten die Deputation, so daß etwa 50 bis 60 Mitglieder den Nationalpalast zu diesem Zwecke verließen. — Um den Nationalpalast her sind imposante Streitkräfte aufgestellt. — General Perrot ist an die Stelle des Hrn. Clement Thomas zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde von Paris ernannt worden. — Die Hauptpunkte von Paris waren die ganze Nacht über militärisch besetzt; starke Abtheilungen Cavallerie und Infanterie waren auf den Boulevards und in den angränzenden Quartieren aufgestellt, zahlreiche Patrouillen zogen umher; Schildwachen standen allenthalben in kurzen Entfernungen von einander. Dadurch wurde die Errichtung von Barrikaden in den von den Insurgenten nicht besetzten Quartieren verhindert. Die Insurgenten konnten sich nicht weiter ausdehnen. Vor 5 Uhr diesen Morgen wurde wieder Generalmarsch geschlagen. Zugleich vernahm man von mehreren Seiten her Kanonenfeuer. Auf mehreren Punkten wurde wieder heftig gekämpft, am stärksten an der St. Michaelsbrücke. Die Nationalgarde fand sich sehr zahlreich ein. Die Insurgenten hatten in der Nacht ihre Barrikaden in der Richtung von La Chapelle und La Villette noch mehr befestigt; und gegen diese Barrikaden wurde nun angeführt. In der Nähe des Stationsgebäudes der Nordbahn wurde mit wahrer Wuth gekämpft. Die Insurgenten griffen auf mehreren Punkten die Truppen mit großer Kühnheit an, und es gelang ihnen sogar, sich einiger Kanonen zu bemächtigen. In mehreren Quartieren, namentlich in dem Faubourg St. Marceau, dem Faubourg St. Antoine, der Cité, La Villette, La Chapelle, waren die Nacht über große Schaaren von Arbeitern zusammengeströmt, Insurgenten, welche sich gewaltsam eines großen Gebäudes auf dem Quai aux Fleurs bemächtigt hatten, unterhielten von den Fenstern aus ein mörderisches Feuer. — Aus den Umgegenden von Paris, selbst von weiteken Orten her, treffen starke Abtheilungen Nationalgarden ein. Außer dem General Clement Thomas sind auch General Bedeau, der Abgeordnete Dornès und Bixio, der Bataillonschef Thayer ic. verwundet. — Die Insurgenten stimmen meistens den Ruf an: „Es lebe die socialistisch-demokratische Republik, es lebe Barbès, nieder mit der Nationalversammlung!“ Nur selten hört man den Ruf „Es lebe Napoleon.“ — Nachmittags 2 Uhr. Eine Anzahl Barrikaden, unter andern in dem Faubourg du Temple, hält sich noch. Die Insurgenten unterhalten ein heftiges Feuer und leisten verzweifelten Widerstand. Fortwährend krachen Pelotonfeuer. — Viele Tausend Arbeiter sind heute gefangen genommen worden. Sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Nationalgarde ist wüthend. Nur mit Mühe werden die Nationalgardisten und Truppen abgehalten, die Gefangenen, welche sie machen, auf der Stelle zu erschieszen. — Der Luxemburgpalast und die Bank sind mit starken Truppenmassen umgeben. — Besonders die 2. und die 11. Legion der Nationalgarde haben stark gelitten. — Es heißt, daß man sich an vielen Barrieren von Paris schlage. Die beiden Dörfer La Villette und La Chapelle sollen ganz verbarricadirt sein. Dorthin wollen sich die Insurgenten zurückziehen, wenn sie in der Stadt unterliegen. — 3 Uhr. So eben vernehmen wir, daß die Insurgenten mehr und mehr zurückgedrängt werden. — Die Nationalversammlung ist fortwährend beisammen.

— Paris, 24. Juni, 5½ Morgens. Das waren zwei fürchterliche Stunden, am 3 Uhr begann der Kampf von Neuem in der Cité, an der Chapelle St. Denis und in der Faubourg St. Antoine. Von 4½ bis nach 5 Uhr hörte man ein ununterbro-

henes Schießen, die Nationalgarden der umliegenden Bezirke sind heute Nacht eingetroffen; die Nationalgarde kämpft mit heroischem Muth, in einer der Straßen der Cité wurde aus einem Hause auf dieselbe gefeuert, nach langem Kampfe erstürmte man das Haus, man fand 24 Insurgenten vor, welche größtentheils massacrirt wurden; man spricht von einer so großen Anzahl Gebliebener, daß ich es kaum wage, es Ihnen mitzuthellen, es sollen über 2000 todt oder verwundet sein. — 7 Uhr. Das insurgirte Terrain an der Chapelle St. Denis soll in den Händen der Truppen sein, dagegen findet in der Nähe der Bastille noch ein lebhafter Kampf statt; es kommen anhaltend neue Truppenverstärkungen; General Cavaignac sah ich eben über die Boulevards reiten, begleitet von Lamoricière und Negrier die Truppen haranguirend; Cavaignac hat das Commando nur unter der Bedingung übernommen, daß er unumschränkt, ohne irgend eine Controle seine Maßregeln treffen könne. Man hört anhaltend Kanonenfeuer. — 8 Uhr. Ich erhalte soeben über die gestrigen Vorgänge noch folgende Details. Die Insurgenten haben sich auf das Grausamste gegen die Linie und gegen die Nationalgarde benommen; an der Porte St. Denis wurde gestern aus vielen Häusern auf sie geschossen, noch ehe sie Anstalten zum Angreifen machten; die erste Charge tödtete 10, die Nationalgarde wich einen Augenblick. Die Insurgenten machten einen mörderischen Ausfall, der ebenfalls 15 Nationalgardisten das Leben kostete, da kommt die 2 Legion und Infanterie zu Hülfe, welche endlich die Barrikaden nahmen; Lamoricière kam mit einem Bataillon des 14. Regiments, um die andern Barrikaden im Quartier St. Denis zu nehmen; die Truppen büßten abermals 30 Tode ein. Die große Barricade in der Faubourg Poissonnière an den Ecken der Rue Bellefond und Lafayette wurde von der Linie (7. Regiment), Garde mobile und Garde nationale genommen; ein Offizier der letztern fiel; sechzig wurden verwundet, zehn bis fünfzehn sind todt; spät Abends hatte man auch das Boulevard du Temple genommen; in der Nähe der Ecole medicine und am Port St. Michel wurde die Garde republicaine entseflich massacrirt, es sollen nahe an 200 geblieben sein. Einige Markettenderinnen, welche den Soldaten vergifteten Brannwein verkauften, wurden augenblicklich erschossen. — 1½ Uh. Die Insurgenten befinden sich in der Eglise St. Severin und in Cloß St. Lazare, in der Faubourg St. Germain, nahe bis an der Eisenbahn. Man hat ihnen eine Stunde Zeit gegeben, die Waffen niederzulegen, im entgegengesetzten Falle würde die Artillerie das Bombardement beginnen; es sind bereits 10 Kanonen aufgeföhren, das Blutbad soll schon jetzt entseflich sein; die Linie hat geschworen, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis der Aufruhr gedämpft ist. — Paris ist in Belagerungszustand erklärt, man wird auf den Straßen untersucht, ob man keine Waffen bei sich trägt. Die Haltung aller Truppen ist bewunderungswürdig; es herrscht der größte Enthusiasmus für die Erhaltung der Ordnung. Die ganze Bewegung ist von den Arbeitern der Nationalwerkstätten ausgegangen d. h. von denen, die nicht arbeiten; die Werkstätten sind aufgelöst. — Man steht einem schrecklichen Kampfe, einer entscheidenden, vielleicht einer unheilvollen Nacht entgegen! Gott lenke Alles zum Guten! Welch ein Unglück! Welch ein Jammer in dem überglücklich gewesenen Paris! Man zählt eine große Menge Leichen, eine noch viel größere Anzahl Verwundeter!

— Paris, 25. Juni, Abends 5 Uhr. Noch ist der schreckliche Kampf nicht zu Ende, welcher schon seit drei Tagen in unsern Mauern wüthet. Obwohl von Seiten der Insurgenten mit größ-

sicher Erbitterung gekämpft wird, haben sie doch ihre wichtigsten Positionen beinahe sämmtlich verloren. Gestern Abend 5 Uhr wurde das Pantheon, welches die Auführer mit Hülfe von 8 erbeuteten Kanonen vertheidigten, nach mehrstündigem Kampfe genommen; 1500 darin befindliche Meuterer mußten die Waffen strecken. — Von allen Seiten, selbst aus weiter Ferne, rücken Nationalgarden und Truppen zur Verstärkung ein. — 1500 Mann der Nationalgarden von Amiens sollen bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof von den Insurgenten überfallen und zum größern Theil niedergemacht worden sein. — Es ist bereits soweit gekommen, daß alle mit den Waffen in der Hand Gefangenen augenblicklich niedergeschossen werden. — Die Nationalgarde, Truppen und mobile Garde haben viel gelitten; viele Generale sind, jedoch meistens leicht, verwundet; schwer verwundet sind u. A. Bixio, der bisherige Gesandte in Turin, und Dornes, der Hauptredakteur des National. — Man glaubt auf morgen das Ende des schauervollen Drama's erwarten zu dürfen. Die beabsichtigte geneisene Herrschaft der Guillotine und des Kommunismus ist dann für immer vernichtet.

— Paris, 26. Juni. Nachmittags 2 Uhr. (Telegraphische Depesche.) Der Chef der Volkziehungsgewalt an die Präfekten. Das Faubourg St. Antoine, der letzte Widerstandspunkt, ist genommen. Die Insurgenten sind zu Paaren getrieben, der Kampf zu Ende. Die Ordnung hat über die Anarchie gesiegt.

— Paris, 27. Juni. 8½ Uhr Morgens. Telegraphische Depesche. Der Chef der Volkziehungsgewalt an die Präfekten: Paris erfreut sich der vollkommensten Ruhe. Alles kehrt zur Ordnung zurück.

— Auch in Marseille brach am 22. Juni ein Arbeiteraufstand aus. Der junge Präfekt, Emil Olivier, hatte die Arbeitszeit auf zehn Stunden vermindert, während sie nach dem Gesetz in den Departementis elf Stunden betragen soll. Letztere Arbeitsdauer sprechen die Meister und Fabrikherrn an, und darüber kam es nun zu Arbeiterzusammenrottungen und Reibungen mit der bewaffneten Macht, die am 22. zu einem völligen Aufstand erwuchsen. Barrikaden wurden errichtet, aber von der Bürgerwehr muthig erstürmt. Nun zogen sich die Aufständischen, etwa 800 an der Zahl, in verschiedene enge Straßen zusammen, wo die Truppen und die Bürgerwehr die einzelnen Häuser erstürmen mußten. Als Abends das Gesetz wieder in Kraft stand, waren es auf beiden Seiten gegen hundert Tode und Verwundete.

Verschiedenes.

— Die Bibliotheken der Julidynastie. Auf den Bericht des Ministers des öffentlichen Unterrichts in Frankreich hat der vollziehende Ausschuss ein Dekret erlassen, durch welches die Bibliotheken der vormaligen königlichen Familie: namentlich die in den Tuilerien, dem Louvre, Fontainebleau, Compiègne, Versailles, Trianon, St. Cloud, Meudon, dem Elisee (Bourbon), dem Palais-National (Royal) und auf dem Schlosse zu Pau von jetzt ab zu dem Departement des öffentlichen Unterrichts und des Kultus gehören sollen. Auch die Archive der Krone sind dem gedachten Ministerium untergeordnet worden. — Unbegreiflich ist, daß auch hierbei kein Unterschied zwischen dem Privateigenthum der königlichen Familie und dem, was der Regierung angehört, gemacht worden ist. Was man jetzt in Frankreich von dem Privatvermögen des Hauses Orleans als Nationaleigenthum behandelt, das wird die Nachwelt unanachsichtlich als einen Raub betrachten.